

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

170 (23.7.1938) Zweites Blatt

Der Sieg des Opfers

Von Hubert Klausner, Gauleiter des Gaues
Kärnten der NSDAP.

NSR. Am Sonntag wird der Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Hess, in der südlichsten Gauhauptstadt des Großdeutschen Reiches, in Klagenfurt, die Gedächtnisfeier für die Toten der Bewegung in der Ostmark abhalten. Der Weibekampf wird viele tausende von Volksgenossen vereinen, an ihrer Spitze die Gauleiter der sieben Ostmarkgaue, die Angehörigen der Blutzeugen und auch jene Mitglieder der SS-Standarte 89, die vor vier Jahren den geschichtlichen Marsch auf das Bundeskanzleramt antraten.

In dem Oesterreich von gestern hatte man die Erinnerung an die Toten des 25. Juli als Hochverrat geahndet. Niemandem, auch nicht den engsten Anverwandten der Opfer, war ein Besuch der Grabstätten erlaubt gewesen, und wer es trotzdem wagte, hier ein paar Blumen niederzulegen oder auch nur im zufälligen Vorbeigehen stehenzubleiben, wurde verhaftet und büßte sein Unterfangen in den Kerker des Systems.

Es hat alles nichts genützt. Diese Toten sind wirklich wieder zum Leben zurückgekehrt, um für die große Idee des Nationalsozialismus zu werben. Sie waren überhaupt nicht gestorben, denn aus ihrem Blut erwuchs hier erst die Stärke und Unbezwingbarkeit der Bewegung, und ihr Andenken wird niemals verblasen können. Das Wort des Führers an die Gefallenen des 9. November 1923: „Und ihr habt doch gesiegt!“ gilt hundertfältig auch für die Opfer der Ostmark.

Es ist später in den schweren Notzeiten, die den Juli-Ereignissen folgten, oft die Frage nach dem Sinn dieses einen Tages aufgeworfen worden. Und es konnte vielleicht manchmal wirklich so gewesen sein, daß die Verzagten und die durch das eigene Leid zur Kleinmütigkeit Gedrängten darauf nicht gleich eine Antwort wußten. Es mag in der Tat für viele damals nicht leicht gewesen sein, dieses tragische Geschehen anders als nach seinem sichtbaren Ablauf zu werten. Der fast allzu kühne Plan, mit einer Handvoll Leute die Träger einer wahrhaftig gewordenen Tyrannei zur Abkehr von ihrem eingeschlagenen Weg zu zwingen, war fehlgeschlagen. Als sich dann im ganzen Lande Zehntausende erhoben, um ihre Freiheit zu fordern, zerbrach die Auflehnung gegen das System in dem Maschinenengewehrfeuer einer kommandierten Exekutive und der berüchtigten Wehrformationen.

In einem Meer von Blut und Tränen ist zuletzt jeder Widerstand untergegangen, und die Folge war, daß die eisernen Fesseln noch enger angezogen wurden, und die Methoden des Vernichtungswillens noch brutaleren Formen annahm. Der billige Triumph des Sieges genigte nicht mehr. Man wollte ihn täglich aufs neue auskosten und unterließ nichts, um den Wehrlosen seine Macht zu beweisen.

Aber man hatte übersehen, daß dieser Kampf gegen das ganze deutsche Volk in der Ostmark geführt werden mußte. Nicht mehr gegen schlecht bewaffnete Menschen, bei denen kein noch so heldenhafter Mut den Mangel an Gewehren und Munition wettmachen konnte, sondern gegen den Glauben an die deutsche Sendung dieses Landes. Der Glaube ist stärker gewesen als aller Zwang der Bajonette. Er war aus dem Blute der Juli-Opfer erwachsen, und nichts konnte ihn wanden machen oder gar unterdrücken. So brach die Erkenntnis durch, daß dieses Blut nicht vergebens geflossen sein darf; denn die Toten der Bewegung waren ja nicht für den Irrtum eines Tages gestorben. Daß sie ihr Leben hingaben für eine Idee, deren alle dienen wollten, mußte für die anderen zu einer ewigen Verpflichtung werden. Nicht, daß dem 25. Juli der Erfolg verlagert war, konnte das Wesentliche sein, sondern daß aus ihm heraus jene ungeheure Erkenntnis entstand, die dann zur Wehrung und zu jenem herrlichen Sieg der Partei am 13. März führte.

So ergibt sich der tiefe Sinn dieses Tages symbolhaft in der Größe des Glaubens an Deutschland, für den in der Ostmark viele Hunderte opfermutig und in unerschütterlicher

Abschluß der Deutschland-Reise General Russos

Abchiedsreden wurden gewechselt

Düsseldorf, 22. Juli. Freitagnachmittag traf Excellenz Russo im Fliegerhorst Düsseldorf ein, wo er von dem Kommandore des Geschwaders „Hort Wessel“ herzlich willkommen geheißen wurde. Flugvorführungen des Geschwaders vermittelten den italienischen Gästen ein Bild von dem Ausbildungsstand der deutschen Luftwaffe. Die Vorführungen fanden durch General Russo hohe Anerkennung.

Anschließend fuhren die Gäste zum Dienstgebäude der SA-Gruppe Niederrhein, wo im Ehrensaal in Anwesenheit des gesamten höheren Führerkorps der Gruppe Abschiedsreden gewechselt wurden.

Stabschef Luge wies in seiner Ansprache noch einmal auf die großen kameradschaftlichen Bindungen zwischen der SA und der faschistischen Miliz hin. Er freute sich, daß der Abschied in diesem Gebiet stattfinde, aus dem er in der Kampfszeit hervorgegangen sei und in dem die Arbeit der SA vor der Nachtübernahme aus vielerlei Gründen mit am schwierigsten gewesen sei. Die Gedanktafel der gefallenen SA-Kameraden lege Zeugnis ab von dem Opferwillen und der Einlagereitschaft die an Rhein und Ruhr bei der SA stets bestanden habe.

Stabschef Luge rief dann die Ergebnisse seiner Italienreise noch einmal in die Erinnerung. Er habe das Bedürfnis gehabt, die große Freundschaft, die ihm bei seinem Besuch in Italien entgegengebracht worden sei, zu erwidern, und hoffentlich sei das gelungen.

Excellenz Russo bestätigte in seiner Antwortrede, daß die Eindrücke seiner Deutschlandreise sehr groß seien. Er habe nicht nur den Geist der SA zu spüren bekommen, sondern auch die schöne deutsche Landschaft gesehen und die von Herzen kommende Begeisterung des deutschen Volkes empfunden. Die Kameradschaft zwischen der faschistischen Miliz und der SA wurde auch von Excellenz Russo lebhaft unterstrichen.

Auf der Fahrt zum Parthotel, wo Excellenz Russo Wohnung nahm, wurde der Gast von der Bevölkerung, die in dichten Reihen die Anfahrtsstraßen säumte, herzlich begrüßt. Am Abend gab Gauleiter Florian zu Ehren des Generals Russo im Schloß Bengath einen Empfang, womit der Deutschlandbesuch des Generalsabchies der faschistischen Miliz seinen offiziellen Abschluß fand. General Russo wird am Samstagvormittag von Düsseldorf aus die Rückreise nach Rom antreten.

Treue zu ihrem Führer in den Tod gegangen sind. Diese Blutzeugen des großdeutschen Vaterlandes werden immer unvergessen bleiben. Ihr Andenken wird ewig Bestand haben wie das Wort, an dem sie mitkämpfen durften.

Der Sonntagliche Weibekampf ist nicht der einzige, der der Erinnerung an die Toten der Bewegung in der Ostmark gilt. Am 25. Juli finden in allen Gauhauptstädten der Ostmark Gedächtnisfeiern statt zum Zeichen der Trauer und des Dankes für die vielen, die sich damals aufopfert, aber auch als stolzes Bekenntnis zu ihrer Tat. Die Kraft nationalsozialistischer Weltanschauung und unbegrenzten Siegeswillens wird in zahllosen Kundgebungen dieses Tages zum Ausdruck kommen und beweisen, daß der Geist, der die Kämpfer mutig und gläubig in den Tod geführt hat, der gleiche geblieben ist, heute wie damals.

Der Tag, der den gefallenen Helden der deutschen Ostmark gewidmet ist, wird um die Mitternachtsstunde durch das Geläute der Kirchenglocken von Braunau, der Geburtsstadt Adolf Hitlers, abgeschlossen. Es soll alle im großdeutschen Vaterlande daran mahnen, daß der Glaube stärker sein muß als das Leben, so wie er jenen mehr gewesen ist, die um diesen Glauben an Volk, Reich und Führer ihr Leben hingegen haben.

Dem Gedenken der großdeutschen Vorkämpfer

Am 25. Juli fährt sich zum vierten Male der Tag, an dem eine Schar todesmutiger Nationalsozialisten das Bundeskanzleramt in Wien besetzte, um durch einen Putz der verhasste, gesetzwidrige Regierung Dollfuß zu beseitigen und dem Lande eine Regierung zu geben, die dem Willen des Volkes entsprach. Die Wiener Vorgänge waren das Signal zu einem Aufstand der Bevölkerung in verschiedenen Bundesländern, ohne daß damals das gesteckte Ziel erreicht werden konnte.

Die Ostmark kann jetzt zum erstenmal diesen Tag mit zwei Feiern dem Gedächtnis jener Helden weihen, die für das nunmehr verwirklichte Großdeutsche Reich ihr Leben einsetzten und von denen insgesamt während des Kampfes um Oesterreich 400 ermordet und 2500 erschossen worden sind. Die erste Weibekampfung findet am 24. Juli auf dem Platz hinter dem ehemaligen Polizeiarrest in Klagenfurt statt. Bei ihr wird der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, die Ansprache halten. Die zweite Feier erfolgt am 25. Juli in Wien. Hier unternehmen die überlebenden Teilnehmer am Juliputsch von der Turnhalle in der Siebensterngasse, von wo sie feierlich ausrückten, zum Bundeskanzleramt einen Gedächtnismarsch, um dann dort in feierlicher Weise eine Gedanktafel zu entkiffeln. An der Stätte der Weibekampfung in Klagenfurt wird ein Mahnmal zur Erinnerung an die Kämpfe für Großdeutschland errichtet werden.

In den Julitagen des Jahres 1934 mußte die Gemeinde Lamrechtshausen im Lande Salzburg allein sechs Todesopfer beklagen, die sich an den Kämpfen gegen die verhasste Unterdrücker des deutschen Volkes in Oesterreich beteiligt hatten. Ihrem Gedächtnis wurde die neuerrichtete Nationale Weibekampfung gewidmet. Der bekannte nationalsozialistische Schriftsteller und Salzburger Landesrat Karl Springenschmid hat ein Weibekampfspiel zu Ehren der Julikämpfer geschrieben, das am 24., 25. und 27. Juli erstmals auf der neuen Bühne von Lamrechtshausen aufgeführt wird und alljährlich wiederholt werden soll. Am ersten Spieltag wird die Verurteilung der illegalen Mitglieder der Hitler-Jugend und des Jungvolkes stattfinden. Anschließend legt Gauleiter Dr. Kainer an den Gräbern der gefallenen Nationalsozialisten Kränze nieder.

Nächtliches Großfeuer in einer württembergischen Kunststofffabrik

Stuttgart, 22. Juli. Ein Großalarm rief in der Nacht zum Freitag die Feuerwehr der württembergischen Stadt Aalen nach dem Gelände einer großen Kunststofffabrik, in deren neu errichtetem Westflügel Feuer ausgebrochen war. Die Flammen breiteten sich in den mit Kunststoffe und Lampenballen gefüllten Räumen mit Windeseile aus und hatten auch bald den Mittelbau ergriffen.

Gemeinsam mit den Feuerwehren von Unterkochen und Ellwangen ging man mit 25 Schlauchleitungen dem rasenden Element zu Leibe. An der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich in hervorragendem Maße auch die Soldaten der Wehrkreiskommando-Schule, der Reichsarbeitsdienst Abtsgmünd und die Technische Nothilfe. Nach zweistündiger harter Arbeit war die Gefahr für den bedrohten Ostflügel gebannt. Der Schaden wird auf mindestens 250 000 RM. geschätzt.

Wehrdienst und Wehrzeit

Der Chef des Oberkommandos des Heeres hat in einem Erlaß zum Ausdruck gebracht, daß die Annahme von Lehrlingen in den aktiven Wehrdienst erst nach abgelegter Gesellenprüfung erfolgen solle. Ferner dürfen Lehrlinge, die sich in der Berufsausbildung befinden, in allgemeinen nur dann als Freiwillige angenommen werden, wenn sie ihre Wehrzeit bis zum Entlassungstage voraussichtlich mit Erfolg beendet oder die Einmütigung ihrer Lehrherren zur Verkürzung der Wehrzeit beibringt haben. Hierbei wird kein Unterschied gemacht zwischen Handwerkslehrlingen oder gewerblichen und kaufmännischen Lehrlingen, vielmehr sind die Vorschriften auf alle Lehrlinge gleichmäßig anzuwenden. Mit diesen Anweisungen wird erfreulicherweise erneut herausgestellt, welcher hoher Wert einer getragenen und abgeschlossenen Berufsausbildung bei uns beigelegt wird.

Die wandelnden Türme von Afrika

Von Giraffen und ihren Sitten
Von A. v. Philippoff

Zu den sonderbarsten Bestimmungen, die man bei afrikanischen Eisenbahnen antrifft, gehört zweifellos die: „Giraffen, die mehr als vier Meter Höhe messen, sind vom Bahntransport ausgeschlossen“. Mehr als eine gefangene Giraffe, die sich unterwegs nach einem entfernten Zoo befindet, hat nämlich im falschen Augenblick den langen Hals gerad und ist unter einer Brücke oder in einem Tunnel dem Tod begegnet. Cecil Rhodes, der südafrikanische Pionier, verlor selber auf diese Weise eine Giraffe — ein herrliches Tier, das seinen Privatpark in Grootte Schuur zieren sollte.

So fängt man Giraffen

Giraffen sind wertvoll. Als der Häuptling Batho im Jahre 1897 der Königin Viktoria ein Tier schenkte, schätzte man den Wert auf 20 000 Mark. Seitdem ist der Preis zurückgegangen; dennoch erzählt mir kürzlich ein Tierhändler, daß er für ein gutes Exemplar noch immer 3000 Mark erhalten könnte.

Die erste Ausgabe ist die Jagdgebühr; in Rhodesien beträgt sie 750 Mark. Dann muß man einen Trupp geübter eingeborener Jäger finden, schließlich — eine Giraffenherde aufspüren. Der Tierhändler hatte sein zuletzt verkauftes Tier selber gefangen. Er war Gauscho in Argentinien gewesen und mit dem Gebrauch des Lasso genau vertraut. Mit halsbrecherischer Geschwindigkeit hinter der Herde herreitend, warf er die Schlinge um den langen Hals, zog sie fest, bis das Tier stürzte, und steckte dann den Kopf des Gefangenen in einen Sad.

Die Versicherungsprämie zu hoch

„Von nun ab ist alles leicht — mit Ausnahme der Fütterung“, erklärte uns der Händler. „Giraffen bevorzugen saftige Afazien- und Mimosenblätter. Der einzige Erfolg dafür

ist eine ziemlich kostspielige Mischung von Kleie, Weizenmehl, Syrup, Buchweizen, Kürbis und Früchten. Man muß sie richtig füttern, sonst gehen sie ein. Einmal habe ich versucht, eine Giraffe für eine kurze Seereise zu verkaufen. Die Prämie betrug siebenhundert Mark. Ich muß das Risiko selber übernehmen, sonst bleibt mir kein Gewinn.“

Trotz der Massenjagden in der Vergangenheit gibt es noch immer große Herden zwischen der Sahara und dem Betschuanaland. Von Bord eines Kongedampfers aus sah ich zum ersten Male eine Giraffenherde im Freien. Wir hatten Krotodile geschossen (oder, richtiger gesagt, nach Krotodilen gezielt und nicht getroffen), und einmal hatte das Schiff angehalten, damit der Kapitän eine Säbelantelope für die Voratzkammer einbringen konnte. Aber die Giraffen erweckten in uns keinerlei Jagdgelüste.

Die „phantastische Hirschhart“

Diese turmhohen Geschöpfe, die höchstgewachsenen Säugetiere der Welt, die phantastische Hirschhart, wie sie ein alter Naturforscher genannt hat — diese vorweltlichen Tiere erschienen uns für die Jagd zu zahm zu sein. Man sah ein Löwe, der eine junge Giraffe angriff, hat jedoch die Fufe des Muttertieres gespürt, die mit der Kraft eines Schmiedehammers schlagen. Dofers findet man Giraffe und Löwe tot nebeneinander.

Manchmal weiß das Fell einer gefangenen Giraffe Schrammen auf — die Spuren eines „Löwenritzes“. Aber der Leopard ist der schlimmste Feind der Giraffe. Er pfeilt auf einem Baum zu warten, auf den Rücken der Giraffe zu springen und dem Tiere die Kehle durchzubeißen.

Die Giraffe ist völlig stumm

Die prächtigen fernrohrartig gebauten Augen der Giraffe verraten ihr das Herannahen der Feinde. Ihr Geruchssinn ist nur mäßig. Die Giraffe ist völlig stumm. Der seltsame Schrei, den sie in der Todesnot angeblich ausstößt, wird von ernsten Naturforschern in das Reich der Fabel verwiesen. Die Giraffe besitzt nicht einmal Stimmbänder. Die einzel-

nen Tiere der Herde verständigen sich aneinander mit Hilfe von Schwanzbewegungen.

Wie ihr Vetter, das Kamel, so vermag auch die Giraffe lange Zeit ohne Wasser zu leben. Die Giraffenkühe ziehen sich immer in die dürftigen Gegenden zurück, um die Jungen zu gebären, weil ihnen ihr Instinkt sagt, daß Löwen und Leoparden ihnen in die Wüste nicht folgen werden. Junge Giraffen wachsen rasch und erreichen in sechs Monaten die Höhe von drei Metern. Die größten Tiere messen sechs Meter.

Giraffenhäse und Telegraphenleitungen

Diese Größe birgt mancher Gefahr in sich. Giraffen sind in Telegraphendrähte geraten und darin erstickt. Längs der Eisenbahn, die Uganda und Kenya durchläuft, mußten neue, weit höhere Telegraphenstangen aufgestellt werden, um die beinahe täglichen Betriebsstörungen zu vermeiden. Als und zu werden Giraffen durch Eisenbahnzüge getötet; das Licht der Scheinwerfer zieht sie an und blendet sie, wenn sie auf den Schienen stehen.

Zieht man das alles in Betracht, so kann man sich nur wundern, daß die Giraffen noch immer so verbreitet sind. Ihre Säugfütterung mag ihnen vielleicht geholfen haben. Aber vor eilf Jahren haben weiße Jäger — besonders in Südafrika — unter diesen Tieren ausgeräumt. Giraffenhaut ist als Rohstoff für Bettdecken stark gefragt und das Fleisch ein Genuß. Die Bushmänner jagten die Tiere in der Kalahariwüste mit Bogen und Giftpfeil und trieben die Herden in die nördlich gelegenen Sümpfe hinein.

Die Giraffe ist ein geselliges Tier. Sie pfeilt mit Antilopen und Zebras zu weiden, wenn keine Krugoschoten in der Nähe sind. In der Gefangenschaft erreicht sie gewöhnlich das Alter von vierzehn Jahren; der Zoo von Pretoria besitzt eine achtzehnjährige, der von Antwerpen gar eine achtundzwanzigjährige Giraffentuh.

Auch Du wirst nach einem kleinen Versuch **DAUERKUNDE** beim **86** Durlacher Schuhbesohl-Betrieb **86** Adolf Hitlerstraße

Aus Stadt und Land

Die Hundstage beginnen

Mit dem 23. Juli beginnen kalendermäßig die sogenannten „Hundstage“, die bis zum 23. August dauern. Sie sind gewöhnlich die heißeste Zeit des ganzen Sommers. Mit ihrem Beginn haben die „hellen Nächte“ ihr Ende erreicht. Dafür können wir uns an der Pracht des Sommernachtsimmels erfreuen, der gerade zur Zeit der Hundstage eine seltene Klarheit aufweist.

— **NS-Lehrerbund gibt Patengeschenke.** Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, hat angeordnet, daß für jedes vierte und weitere Kind eines Mitgliedes des Bundes ein Sparbuch über 100 RM. von der Reichswaltung des NS-Lehrerbundes angelegt wird. Die Regelung gilt ab 1. Juni 1933. Kinderreichen Erzieherfamilien, die nicht mehr in den Genuss dieser Beihilfen kommen, wird durch Erziehungs- bzw. Studienbeihilfen geholfen, wenn ein Bedürfnis vorhanden ist und Mittel zur Verfügung stehen.

— **Warnung an die Eisenbahnreisenden.** Von der Reichsbahndirektion wird uns geschrieben: Mit der heißen Witterung ist die Gefahr von Böschungs- und Waldbränden wieder nahegerückt. Unter den Ursachen spielt zweifellos das achtlose Hin- und Herwerfen von brennenden Zigarren, Zigaretten oder Zündhölzern aus den Zügen eine besondere Rolle. Vor dieser Unachtsamkeit, die Schädigungen des Volkseigentums von größtem Ausmaß herbeiführen kann, möchten wir daher auch heuer wieder aufs dringendste warnen. Besondere und verantwortungsbewusste Mitreisende, die sich nicht scheuen, dagegen aufzutreten und gegebenenfalls das Eingreifen der Bahnpolizeibeamten herbeizuführen, zu denen die Zugbediensteten gehören, machen sich verdient um die Durchführung des Jahresplanes und damit um die Allgemeinheit.

Schulen besuchen eine Filmstunde.

Durlach, 23. Juli. Heute Samstag, kurz vor Beginn der großen Ferien, war für die Schulen noch ein besonderer Festtag dadurch eingelegt, daß im Rahmen eines Filmvormittags die hiesigen Schulen geschlossen in den Durlacher Lichtspielhäusern den einzigartigen, mit ersten Prädikaten ausgezeichneten Film „Unternehmen Michael“, der bekanntlich anlässlich des letzten Parteitag in Nürnberg uraufgeführt wurde, zu sehen bestanden.

Schwimmfest der Markgrafenhschule.

Durlach, 23. Juli. Am Freitag (22. 7.) vormittag führte die Markgrafenhschule Oberschule für Jungen, ihr traditionelles Schwimmfest unter Leitung von Herrn Prof. Imgraben im Durlacher Schwimmbad durch. Für die stattliche Anzahl von Zuschauern war es eine Freude, zu sehen, wie Jungen und Mädchen sich mit Begeisterung einsetzten. Die gebotenen Leistungen befriedigten durchweg und lagen teilweise über dem Durchschnitt (z. B. Dinkel (Kl. 8) mit 49,50 m Stredentauchen). Durch mehrfache Siege zeichneten sich Anneliese Gromann (Kl. 4)

Aus Durlachs alten Tagen

Grenzwirtschaften aus alter Zeit.

Nach Unterlagen von Fr. Meßmer in Durlach.

rt. An Grenzwirtschaften hat es in Durlachs alter Zeit nicht gefehlt und überall weisen Urkunden und andere Schriftstücke darauf hin, daß ein Sammelfurium von Grenzwirtschaften auch zwischen Durlach, Grödingen und Wolfartsweier bestanden hat, die erst in späteren Jahren ihre halbwegs zufriedene Regelung fanden. Heute wenden wir uns kurz der Geschichte Wolfartsweiers zu und zwar ist dort noch der „siebente Mund“ bekannt.

Vom „Zündhülle“, das bekanntlich eine starke Viertelstunde von unserer Markgrafenstadt entfernt liegt, führt ein schöner Fußweg über die „Galgenäcker“, die Stätte des alten Durlacher Hochgerichts, am Waldrande entlang nach Wolfartsweier. Nahe bei diesem Ort mündet in diesen Fußweg eine den Wald herabziehende und von einem kleinen Wasserlein durchsickerte Rinne oder Schneise. Sie bildet die Grenze zwischen dem Durlacher und Wolfartsweierer Gebiet im „Berawald“ und heißt „die siebente Mundgasse“, der angrenzende Wald aber hieß ehemals der „Siebenmund“ oder der „Siebente Mund“. Allerdings ist diese Benennung im Vermessungswert der Gemeinden Durlach und Wolfartsweier nicht mehr zu finden. Manchmal sind die althergebrachten Bezeichnungen so verdeutschelt, daß der ursprüngliche Name und Sinn kaum mehr erkennbar ist. Auf diese Weise sind im Laufe der Zeiten viele Geschichts-, Kultur- und Rechtsdenkmäler verloren gegangen. So dürften denn auch die Namen „Siebenmund“, „siebenter Mund“ und „siebente Mundgasse“ heutzutage nur noch wenigen bekannt sein, wenn diese Namen nicht überhaupt schon verschwunden sind. Aber im Lagebuch der Gemeinde Durlach von Jahr 1714 erscheint noch ein Waldgewann „Siebenmund“ und in einem Vertrag vom Jahre 1842 zwischen der Hofenweilersbacher Grundherrschaft und der Stadtgemeinde Durlach wurde der Grundherrschaft das Recht zugesprochen, daß sie an jedem Montag und Donnerstag 300 Schafe auf den Durlacher Bergfeldern bis herab zum „siebenten Mund“ weiden lassen dürfe. In späteren Urkunden wird man diesem Namen kaum mehr begegnen.

Der bezeichnende Name „Siebenmund“ hat Anlaß zu folgender Sage gegeben, welche die Durlacher Volksgenossen interessiert, da sich viele geschichtliche Daten unserer Markgrafenstadt an sie

Die Zeit der Gartenfeste ist da!

Durlach, 23. Juli. Was kann es an diesen endlich eingetroffenen schönen Sommertagen wohl Schöneres geben, als wirklich einmal sich der stillen Muße hinzugeben und sozusagen seinen Passionen nachzugehen. Und derer gibt es viele. Es würde zu weit führen, nur einmal von hundert Menschen einen Plan für den Sonntag zu hören, über welchen eine ganze Gruppe, vielleicht eine Familie restlos begeistert ist. Doch das wäre ein Idealzustand und um den groß einzuleiten, konzertiert heute Samstag abend im Gasthaus „zur Blume“ (Gartensaal u. Garten) der

Gaumnusikzug des RVB. Durlach

unter der bewährten Stabführung des Obermusikzugführers Vogel. Schon der gute Klang des Musikzuges und das hohe Können der einzelnen Kräfte ist Anlaß genug, diesem heutigen Großkonzert lebhafteste Beachtung zu schenken. Die Darbietungen sind wieder reich gewählt, selbst Fanfarenmärsche werden zu Gehör gebracht und so können wir schon jetzt verraten, daß alle Freunde der guten Musik und alle Gönner unseres Gaumnusikzuges im Gasthaus „zur Blume“ einen ungetrübten Genuß erleben. — Der morgige Sonntag nachmittag bringt dann gleichfalls im Garten und Gartensaal zur „Blume“ das diesjährige große

Gartenfest des Gesangsvereins „Nähmaschinenbau“.

Auch hier werden, wie schon berichtet, alle Register der Freude und des Frohsinns gezogen und nicht nur der Chor ist in bester Ordnung und wird sein Können erneut unter Beweis stellen, auch für die anderen üblichen Unterhaltungen ist wieder ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt und die musikalische Umrahmung liegt bei dem Musikverein Durlach in besten Händen. Allen Besuchern sind einige Stunden der Entspannung gesichert. Gleichfalls am morgigen Sonntag laden auch die Kriegerkameradschaft Durlach-Lue in Gemeinschaft mit dem Turnerbund Durlach auf dem Sportplatz am „Deutschen Haus“ zu ihrem diesjährigen

Gartenfest

alle Mitglieder der Vereine sowie ihren großen Freunden- und Gönnerkreis ein. Im Mittelpunkt dieses Nachmittags, der hoffentlich von herrlichem Wetter begünstigt ist, stehen die turnerischen Vorführungen der Aktiven des Turnerbundes D-Lue, die bekanntlich auf turnerischem Gebiet auf ansehnlicher Höhe sind. Konzert, Belustigungen mannigfacher Art und für

und Klaus Engels (Kl. 7) aus. Als letzte Nummer des Programms fand ein Wasserballspiel Handelschule — Oberschule statt, das von der Handelschule trotz heftiger Gegenwehr der bereits etwas abgelämpften Oberschüler mit 2:1 gewonnen wurde. Herr Prof. Imgraben schloß nach der Preisverteilung die Veranstaltung mit einer Ansprache, in der er besonderen Dank Herrn Badedirektor Müller-Karlsruhe sowie den Herren Langenstein und Mohr aussprach.

knüpfen und deshalb zu einem geringen Teil wahr sein kann: „Wolfartsweier war in alten Tagen wohl dreimal so groß als jetzt und seine Gemarkung erstreckte sich bis Grödingen, wohin auch die Kinder von Wolfartsweier zur Schule gingen. Doch dann brachen die Schweden ins Land und auch Wolfartsweier wurde von den Brennenden und mordenden Soldaten nicht verschont und der Ort wurde so weit dem Erdboden gleich gemacht, daß es nach dem Abzug der Schweden nur noch sieben Bürger zählte, die, weil die damalige Gemarkung für sie ja viel zu groß war, es ruhig gelassen ließen, daß die Durlacher einen beträchtlichen Teil derselben an sich rissen. Als Lehiere aber auch hiermit noch nicht zufrieden waren und bis in die Nähe des Dorfes vorzudringen, widersetzten sich ihnen die sieben Bürger, indem sie wader den Mund aufstuten und über ihr Recht vollständiges Zeugnis abgaben, wodurch sie die Durlacher von einem weiteren Marsch auf die Wolfartsweierer Gemarkung abhielten. Die Gegend, wo dieser Wortwechsel stattgefunden haben soll, heißt der „siebente Mund“ und das trügliche Gäßlein, welches den Wolfartsweierer Wald vom Durlacher scheidet, das „siebente Mundgäßlein“. Mit dieser Sage steht in dem Rechtsempfinden der beiden Gemeinde ein stark ergeißender Vorgang im Zusammenhang, der lange in der Erinnerung lebte, aber später in seiner wirklichen Bedeutung nicht mehr erkannt wurde. Die Sage ist, hingesehen auf die früheren landwirtschaftlichen Besitz- und Lebensverhältnisse, außerordentlich bemerkenswert und umrandet eine ganze mittelalterliche Entwicklungsgeschichte. Zunächst offenbart sich in der Sage die von Geschlecht zu Geschlecht fortgeplante Erinnerung an eine uralte Marktgenossenschaft, deren Urdorf und Torort Grödingen war und zu der neben einer Anzahl benachbarten Orte auch Durlach und Wolfartsweier gehört haben. In Grödingen, das erst im zwölften Jahrhundert gegenüber der damals zur Stadt erhobenen Gemeinde Durlach in den Hintergrund treten mußte, befand sich die älteste Kirche, die als Mutterkirche der zur Marktgenossenschaft gehörenden Orte anzusehen ist. Dorthin gingen also auch die Volksgenossen aus Wolfartsweier in die Kirche, oder wie die Sage vermeldet, in die Schule. Wo es in alter Zeit Schulen gab, waren sie ja mit der Kirche verbunden und von dieser eingerichtet. Wie der weitere Inhalt der Sage, nach welcher Wolfartsweier durch den Schwedeneinfall so heruntergekommen war und nur noch 7 Bürger zählte, auf Wahrheit beruht und gleichzeitig die Meldung, daß Durlach große Besitztümer an sich riß, entzieht sich unseren Kenntnissen, da durch den Durlacher Brand wertvollstes Altmaterial vernichtet wurde. — Wir kommen auf die Durlacher Grenzfragen in den kommenden Fortsetzungen zurück.

die guten Schützen ein Schießstand, an welchem allerlei wertvolle Schießpreise winken, werden für die nötige Abwechslung des in allen Teilen gut vorbereiteten Nachmittags sorgen. Die Freunde des Lachens und des Frohsinns finden sich heute Samstagabend und morgen im

Naturtheater auf dem Verghenberg

ein, wo heute auf vielseitigen Wunsch nochmals das ausgelassene ländliche Spiel „Das blaue Band“ und morgen das herzerfrischende Lustspiel „Sonntag des Lebens“ über die Bretter geht. Die Rollenverteilung liegt in erstklassiger Hand, sodaß es an der Auswertung dieses Stückes nicht fehlen dürfte. Einen weiteren Anziehungspunkt bildet das

Mandolinenzert in Grödingen

aus Anlaß des Jubiläums des dortigen Mandolinenchors, der schon öfters Gelegenheit hatte, sein hohes Können unter Beweis zu stellen. Die Feier wird heute Samstag mit einem fidelem Kommerabend eingeleitet und morgen Sonntag nachmittag mit einem großen Konzertnachmittag ihren Höhepunkt erreichen. Im Karlsruher Stadtgarten konzertiert morgen Sonntag früh und nachmittags der

Gaumnusikzug des Reichsarbeitsdienstes Durlach

und wird mit seinen Vorträgen wieder dem Interesse der musikliebenden Volksgenossen begegnen. Auch die

Durlacher Lichtspielhäuser

warten mit ausgezeichneten Programmen auf, sodaß auch nach dieser Seite hin für Kurzweil gesorgt ist. Für die

Freibäder Durlach und Wolfartsweier

scheint sich für morgen Sonntag ein Hochsaisonstag anzulassen, was wir nur wünschen, denn bis auf den heutigen Tag fehlte es wirklich an dem schönen Badewetter und die Wasser- und Sonnenanbeter sind mit diesem Sommer bestimmt zu kurz gekommen, wenn auch die kommenden Sonntage wieder Enttäuschungen mit sich bringen sollten. Also auch hier: den Daumen gedrückt und wenn die Sonne dann gar zu warm am Firmament leuchtet, dann hinein in die kühle Flut. — Für die Sonntagspaziergänger haben sich auch die Gaststätten von Durlach, den Bergdörfern und dem Pinzthal gerüstet, um alle Wünsche restlos befriedigen zu können u. alles noch einmal übersehend, können wir die Veranstaltungen des morgigen Sonntag wohl überschreiben: „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen!“

Stadtgartenkonzerte.

Durlach, 23. Juli. Der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Gau XXVII Baden, unter Leitung von Obermusikzugführer Vogel wird am kommenden Sonntag, den 24. Juli 1933 das Morgenkonzert von 11—12,15 Uhr und das Nachmittagskonzert von 16—18,30 Uhr im Stadtgarten Karlsruhe ausführen. Beim Morgenkonzert kein Musikzugschlag! Der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, der den Stadtgartenbesuchern aus den vorjährigen Stadtgartenkonzerten bestens bekannt ist, wird auserlesene Stücke aus dem großen Schatz der deutschen Musikliteratur zu Gehör bringen. Die Stabführung Obermusikzugführers Vogel bürgt für tadellosen Vortrag der ausgewählten Konzertstücke. Der Besuch des Stadtgartens wird nach der Ausföhrung des Wettergottes mit den Karlsruhern bestimmt allen Gartenbesuchern einen hohen musikalischen Genuß bieten, wozu die herrlichen Gartenanlagen einen erheblichen Teil beitragen werden. Nicht vergessen sei die nunmehr funkt- und stilgerechte ausgestaute Steinpagode, das Geschenk der japanischen Stadt Nagoya, die zu besichtigen niemand veräumen sollte.

Die „Tigridia Pavonia“ blüht!

Durlach, 23. Juli. Ein Besuch der Stadtgärtnerei, die augenblicklich eine überaus reiche Blüte von Sommerblumen auszuweisen hat, ist schon deshalb äußerst dankbar, zumal auch die Blüte Dahlien, an denen die Stadtgärtnerei ganz besonders reich ist, nunmehr eingeleitet hat. Eine Sehenswürdigkeit besonderer Art bildet das Blühen der „Tigerlilie“ oder „Frauenschwertl“ in ihrer wundervollen Dreiteilung, mit ihrem leuchtend-gelben großen Kelch. Die sonst unscheinbare Pflanze, die anscheinend zu der Schwertliliengattung gehört, steht im „Alpinum“ unmittelbar am Eingang zur Stadtgärtnerei von der Ettlingerstraße. Morgen dürfte die zweite und letzte Blüte sich öffnen, für Blumenfreunde eine Gelegenheit, die blühende Pflanze zu bewundern.

Betrifft: 8000 Reichsmark unterschlagen und verpielt.

Durlach, 23. Juli. Zu unserer gestrigen Gerichtsnotiz „8000 Reichsmark unterschlagen und verpielt“ teilen wir auf Wunsch unserer Leserschaft mit, daß es sich bei dem angeführten Kreditinstitut in Durlach nicht um die „Volksbank Durlach“ handelt.

Schnellkurse für Kraftfahrer.

Nachdem die Führerscheinpflicht auch für Kleinstraßen und bisher führerlos verkehrende Kraftfahrzeuge eingeführt worden ist, hat das Fachamt Energie-Werke-Verwaltung der DAF, in Zusammenarbeit mit dem NSKK, in allen Gauen Schnellkurse eingerichtet, um den von der Verordnung betroffenen Volksgenossen in Kurzlehrgängen von 10—12tündiger Dauer die notwendige theoretische und praktische Ausbildung zu verschaffen. In einzelnen Gauen sind die Kurse schon im Gange.

Die Deutsche Büchse ruft auch Dich!

Vom 25. Juli bis 6. August

Da lacht das Herz
(und der Geldbeutel freut sich)

bei den
aussergewöhnlichen
Kaufvorteilen

im **Sommerschlußverkauf**
bei

M. INGOLD
Das große Spezial-Geschäft für Herrenkleidung
Karlsruhe, Kaiserstr. 54

Sport-Anzüge alle mit 2 Hosen modernd, flott 58 - 45 - 36 - 29 - 25 - 21.50	Kammgarn-Anzüge helle Dessins modern 65 - 49 - 38 - 32 -	Fianell-Anzüge erprobte Qualitäten, bequem 45 - 32 - 25 -
Sport-Saccos in großer Auswahl moderne Farben und tolle Formen 35 - 28 - 23 - 17.50	Uebergangs-Män'el Sport und Popeline 45 - 36 - 28 - 23 - 18 -	Anzug-Hosen mit und ohne Umschlag, für jeden Zweck 20 - 15 - 14 - 12 - 9.50 7 - 6 - 5 - 3.50
Heile Sommer-Wach-Saccos 18 - 15 - 12 - 10 - 8 - 6.50 5 -	Viele Einzelteile extra billig!	Knickerbocker-Hosen große Auswahl 12 - 9 - 7.50 5 - 3.50

Der Schuß im Erfinger Tunnel

Lausbubenstreich eines 17jährigen Lehrlings

Karlsruhe, 22. Juli. Wie die Kriminalpolizei Karlsruhe mitteilt, ist der Täter, der den Schuß aus dem Zug Mühlader-Pforzheim-Karlsruhe abgegeben und den Rotenführer Kasper aus Biffingen tödlich getroffen hat, jetzt ermittelt worden. Es handelt sich um einen 17jährigen Lehrling aus Birkenfeld. Der Täter ist geflüchtet.

Nähere Einzelheiten über die Tatumstände fehlen noch. Wie wir zu der Ermittlung des Täters, der am 19. Juli, früh morgens, den tödlichen Schuß auf den Rotenführer Kasper aus Biffingen im Erfinger Tunnel abgegeben hat, noch erfahren, führte die Aussage eines Erfinger Jugendlichen zu der Feststellung des Unglückschüßers. Es handelt sich um den 17 Jahre alten Lehrling Albert Regelmann aus Birkenfeld. Regelmann sah an dem fraglichen Morgen allein in einem Abteil am Ende des Zuges und begab sich zum Besuch der Gewerbeschule nach Karlsruhe. In einem anderen Abteil desselben Wagens befanden sich noch mehrere andere Jugendliche, die aber während der Fahrt schliefen. Der Täter war bei der Vernehmung geflüchtet.

Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle handelt es sich um einen unverantwortlichen Lausbubenstreich. Als die Kriminalpolizei den Täter, den 17jährigen Lehrling Albert Regelmann, wohnhaft in Birkenfeld bei seinen Eltern, auf seiner Arbeits-

stelle in Eutingen ausfindig machte, versuchte er zuerst zu leugnen, er bequeme sich indes bald zu einem Geständnis. Regelmann hatte sich bereits zu Weihnachten ein Terzerol gekauft und damit auch einige Male geschossen, bis ihm schließlich Ende Januar sein Vater die Waffe wegnahm und wegsperrte. Am Montagabend verschaffte sich aber Regelmann wieder die Waffe und nahm sie am Dienstag morgen mit in den Zug, der ihn nach Karlsruhe in die Gewerbeschule bringen sollte. In Pforzheim traf er noch seinen Schulkameraden Bischof aus Kieselbronn, mit dem er zusammen die Fahrt nach Karlsruhe antrat. Vor den Augen seines Kameraden lud Regelmann in Eutingen das Terzerol und gab dann in dem 180 Meter langen Erfinger Tunnel den verhängnisvollen Schuß ab, der dem in völliger Dunkel des Tunnels stehenden Rotenführer Kasper aus Biffingen tödlich ins Herz traf. Als auf der nächsten Station, Königsbach, bekannt wurde, daß im Erfinger Tunnel ein Mann erschossen worden sei, versteckte Regelmann das Terzerol und die Munition unter der Bank bis nach Karlsruhe.

Interessant ist noch die Tatsache, daß Bischof bereits einmal von der Gendarmerie über den Fall vernommen worden war, dabei aber den Regelmann deckte und den Gendarmeriebeamten ins Gesicht log. Beide Jugendlichen wurden festgenommen und in das Gerichtgefängnis in Pforzheim eingeliefert. Nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen kann es sich nur um dummen jugendlichen Leichtsin handeln.

diesjährigen Lager der HJ-Gebiete und der WdM-Obergau eingereicht worden. Nach den bisherigen Meldungen sind 1938 insgesamt 1563 Sommerlager der nationalsozialistischen Jugend eingerichtet worden, nämlich 561 Lager für HJ und Jungvolk und 1002 Einzelveranstaltungen dieser Art für WdM und Jungmädel. Bei dem gahnenmäßigen Ueberwiegen der Mädchenlager ist zu bedenken, daß in dem einzelnen Lager je Jugendherberge oder Heim nicht so viel Mädel untergebracht werden können, wie in den Zeltlagern der Jungen, die immerhin 300 und mehr Teilnehmer im Durchschnitt umfassen. Von besonderem Interesse ist, wie die „HJ“ bemerkt, daß die letzte Statistik über die berufliche Zusammenfassung der Lager Teilnehmer, die aus dem Jahre 1936 stammt, noch 34,7 v. H. Schüler, 22,4 v. H. Handwerker und 21,4 v. H. Jungarbeiter zählte. Heute, ein Vierteljahr nach dem Inkrafttreten des neuen Jugendurlaubgesetzes, ist die berufstätige Jugend ebenso stark wie die Schuljugend im Lager vertreten. Die Entwicklung geht dahin, Lager und Fahrt zu einer Erlebnis-einheit zu verbinden. Das Lager wird zum Ziel oder Ausgangspunkt für große Fahrten in die Kameradschaftsgebiete. Zum Sport und Spiel, zur Filmvorführung und Singen: und, zum Erzählerwettbewerb und zur Dichterlesung tritt dann also in noch stärkerem Maße als bisher das Erlebnis der Heimat.

Konzert und Tanzabend im Stadtpark.

Die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Handharmonika- und Bandonionvereine veranstaltet zusammen mit der Stadtwartung am Samstag, den 23. Juli 1938 in der Zeit von 20,30 bis 1 Uhr im Stadtpark bzw. im kleinen Festhallsaal und Bierkeller einen Konzert- und Tanzabend. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung ausschließlich in der städtischen Festhalle statt.

Mit dieser Veranstaltung tritt die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Handharmonika- und Bandonionvereine zum erstenmal in größerem Verband an die Öffentlichkeit. Während die Konzertbesucher seither nur Blas- bzw. Streichorchester gehört haben, werden ihnen nunmehr Musikvortrage von Handharmonika- und Bandonionvereinen zu Gehör gebracht. Handharmonika und Bandonion, im Volksmund kurz „Schiffklarinet“ genannt, sind heute allgemein, insbesondere aber bei der Jugend sehr beliebt. Man kann der Arbeitsgemeinschaft nur dankbar sein, einmal in breitem Rahmen zu zeigen, welche Leistungen mit einem gut geschulten Handharmonika- bzw. Bandonionorchester vollbracht werden können. Ein Besuch der Veranstaltung dürfte sich lohnen, zumal auch Gelegenheit zum allgemeinen Tanz geboten wird und der Eintrittspreis außerordentlich niedriger gehalten ist.

Im übrigen wird auf die Anzeige in der gestrigen Ausgabe und auf die Plakate an den Plakatsäulen verwiesen.

435 000 Beamte und Angestellte der Gemeinden

Der Gesamtschwung des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens seit 1933 brachte auch den Gemeinden und Gemeindeverbänden eine Erweiterung ihrer Aufgaben und damit einen zusehends wachsenden Personalbedarf. Infolgedessen hatten die Kammern der Gemeinden und Gemeindeverbände im Deutschen Reich am Stichtag der jüngsten Ermittlung, dem 31. März 1937, einen Bestand von 281 029 Beamten und Beamtinnenwärtinnen und 154 282 Angestellten, insgesamt 435 311 Personen. Gegenüber dem Personalstand am 31. März 1936 lag eine Erhöhung um 3,4 v. H. vor. Damit hat der Personalstand der Gemeinden und Gemeindeverbände den Höchststand vom 31. März 1930 überschritten. Diese Entwicklung steht im Einklang mit der des deutschen Wirtschaftslebens. Die nach der Inflation erfolgende Scheinblüte hatte ein Anwachsen des Personalstandes auf 412 000 Beamte und Angestellte am 31. März 1930 zur Folge gehabt. Wegen der dann hereinbrechenden Krise ging die Zahl bis zum 31. März 1933 auf 390 000 zurück.

Verzeichnis der jüdischen Betriebe

Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister Durchführungsbestimmungen zur Veranlassung über die Verzeichnisse der jüdischen Gewerbebetriebe erlassen. Die Verzeichnisse werden bei den Behörden geführt, bei denen die Gewerbebetriebe nach der Gewerbeordnung anzumelden sind. Die jüdischen Gewerbebetriebe sollen nach der Buchstabenfolge eingetragen werden. Soweit ein betriebliches Bedürfnis besteht, können die Verzeichnisse auch nach Geschäftszweigen eingeteilt werden. Die Verzeichnisse werden in vierfacher Ausfertigung hergestellt, je ein Stück zum innerdienstlichen Verkehr der Behörde, zur Einsichtnahme, für die höhere Verwaltungsbehörde und für den zuständigen Gauleiter. Die Behörden, denen die Führung der Verzeichnisse obliegt, müssen sich jetzt zunächst die notwendigen Unterlagen verschaffen. Zu diesem Zweck sehen sie sich mit den zuständigen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Partei-Dienststellen, Finanzbehörden und sonstigen Stellen in Verbindung, die über Unterlagen verfügen. Außerdem sind von Amts wegen alle sonstigen Maßnahmen zur Erfassung aller jüdischen Gewerbebetriebe zu treffen. In die Ermittlungen sind auch diejenigen Betriebe einzubeziehen, bei denen eine Tarnung vermutet wird. Die Verzeichnung jüdischer Mischlinge und jüdisch Versippter bleibt außer Betracht.

Deutschlands Jugend in über 1500 Sommerlagern

Bei der Reichsjugendführung, in deren Händen die zentrale Leitung und Beaufsichtigung der HJ-Sommerlager liegt, sind jetzt aus allen Gebieten des Reiches die Meldungen über die

110 Jahren

bekannt und beliebt ist die einzige Heimatzeitung der Lurbergheimat

Durlacher Tageblatt - Pfingztäler Bote

mit seinem schnellen Nachrichtendienst, dem großen Heimatteil und dem heimatlichen, wirkamen Anzeigenteil.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 23. Juli 1938.

Stadtheater: „Weiberregiment“.
 Markgrafenheater: „Schloß Bogelöd“.
 Kammerlichtspiele: „Ab Mitternacht“.
 Naturtheater Lurberg: „Das blaueidene Strumpfband“, 20,15 Uhr.
 Gasthaus z. Blume: Großes Konzert, 20,30 Uhr.
 Stadtpark: Konzert und Tanzabend, 20,30 Uhr.

Sonntag, den 24. Juli 1938.

Stadtheater: „Weiberregiment“.
 Markgrafenheater: „Schloß Bogelöd“.
 Kammerlichtspiele: „Ab Mitternacht“.
 Naturtheater Lurberg: „Sonntag des Lebens“, 4 Uhr.
 Gasthaus z. Blume: Großes Gartenfest der Röhmschneidner, 4 Uhr.
 Sportplatz beim „Deutschen Haus“: Gartenfest.
 Stadtpark: Konzerte 11 und 16 Uhr.

Das Weiter

Schwache Winde aus nördlichen Richtungen. In den südlichen Teilen von Baden und Württemberg meist heiter, in den nördlichen Gebietsteilen wolkig. Meist trocken, höchstens stellenweise leichte Gewitter. In Tallagen Frühnebel. Mäßig warm.

Aerztl. Sonntagsdienst in Durlach

Dr. Birnmeier.

falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.

Sonntagsdienst der Apotheken

Röwenapothek.

Durlacher Filmschau

Unter dem großen Beifall der Kinofreunde lief gestern erstmals der große Tobis-Film „Ab Mitternacht“ in den Kammerlichtspielen. Es ist die große Tragödie der Heimatlosigkeit, die hier eine monumentale Gestaltung in diesem Filmwert „Ab Mitternacht“ erfahren hat, das ein Spiegelbild gibt von dem Leben der russischen Emigranten in Paris.

Es ist nicht nur der Kampf um das tägliche Brot, der diese Menschen ruhslos von einem Tag zum anderen heft, es ist mehr noch das brennende Verlangen, dem Leben wieder einen Inhalt zu geben. Aber die einen verräumen und verpfänden sich dabei und gehen zugrunde wie die anderen, deren physische Kräfte sich nicht mehr gegen den Untergang zu wehren vermögen — und nur die Starken, die Gläubigen, die innerlich Unverwundbaren gelangen an das erlebte Ziel.

Rußland in Paris: ein Thema aus den Randbezirken der Zeitgeschichte und doch von einer beispielhaften, fast himmlischen Bedeutung, weil sich auch in ihm das Leben und sein ewiges Gesetz spiegelt. Es ist ein erschütterndes Geschehen, das hier vor den Augen des Zuschauers abrollt, aber es ist das besondere Verdienst dieses Films, daß er sich von allen sentimentalen Ueberbepreibungen und idealisierenden Verfälschungen der Wirklichkeit fernhält und uns menschlich-echte und zwingende Schicksale miterleben läßt. Er appelliert nicht in der Pose einer tragwürdigen „Humanität“ an unser Mitleid, sondern will uns eine Welt verleben helfen, von der wir im allgemeinen sehr unklare oder falsche Vorstellungen haben. Gerade dadurch bringt er uns ihre wahre Tragik nahe, legt aber zugleich ein lebendiges Zeugnis für jene unersiehbare Kraft des Herzens ab, die auch das dunkelste Schicksal zum Lichteren zu wenden weiß. Wer darin das übliche „hopp, zuck“ sieht, der verkennt den tieferen Sinn dieses Films, der das Leben in all seiner Unerbittlichkeit schildert, aber über alles Tragische hinaus uns in unserem Lebensglauben bekräftigen will.

Das Filmwert wird auch heute Samstag und an den folgenden Tagen den Beifall des Publikums finden.

Ein Film vom Wehrsport der SA. kommt in Durlach zur Vorführung.

„NS-Kampfsport 1937“ — ein Erlebnis für Jeden!

Durlach, 23. Juli. Nach der deutschen Uraufführung am 24. Mai in Steintin wird der überall von begeisterten Zuschauern aufgenommene Film „NS-Kampfsport 1937“ nun auch in unserer Stadt in der „Festhalle“, Bismarckstraße, am kommenden Donnerstag, den 28. 7. 38 vorgeführt. Es handelt sich dabei um die einzige Gelegenheit, den mit dem Prädikat „staatspolitisch wertvoll und volksbildend“ ausgezeichneten Film zu sehen — und zu erleben. Denn als tiefes und unvergessliches Erlebnis wird

er sich in die Erinnerung jedes Besuchers einprägen. Die Archive sämtlicher Parteigliederungen haben ihr bestes Material hergegeben, damit so ein Wert geschaffen werden konnte, das der überzeitlichen Bedeutung der nationalsozialistischen Kampfsportspiele gerecht wird.

Es gibt denn auch keine Formationen, die im Ablauf der Ereignisse auf dem Filmbildschirm nicht mit ihren Wettkämpfen vertreten wäre. Ob nun die Hitlerjugend fröhliche Spiele, das NSKK spannungsvolle Geländefahrten, die SS und NS-Fliegerkorps ihre Einflugsfähigkeit auf der Kampfbahn und im Gelände zeigt, oder ob die Polizei mit akrobatischen und Gewandtheitsübungen aufwartet die die SA, die hervorragende Schule ihrer umfassenden wehrhaften Körperertüchtigung demonstriert — aus all den Bildern spricht derselbe tatbereite Geist gläubigen Kampferstums und selbstlosen Dienens.

Es konnte natürlich nicht Aufgabe des Films sein, den ganzen Verlauf der Einzelwettbewerbe naturgetreu wiederzugeben (wie dies beim Olympiafilm der Fall ist), sondern im Vordergrund steht die Würdigung des Mannschafts- und Strapazenports, der Kameradschaft und Gemeinschaftsgefühl zur Voraussetzung hat. Diese Gesichtspunkte sind in diesem Film — das ist besonders anzuerkennen — stark, plastisch und überzeugend herausgearbeitet.

Der erste Teil des Films behandelt das Werden der NS-Kampfsportspiele, in der Idee und in der Tat. Man gewinnt einen Einblick in die ausgedehnten Vorbereitungen und die Ausschheidungskämpfe der einzelnen Gliederungen, wobei auch der Reichsarbeitsdienst rühmlich hervorgehoben ist. Man ist überrascht, mit dem ausgezeichneten und befallüberhäufeten Melodienensemble auch die SA-Gruppe Südwest in dem Film vertreten zu sehen und kann wohl verstehen, daß solche Vorbereitungen offene Begeisterung erwecken müssen. Der zweite Teil des Films ist ausschließlich dem eindrucksvollen Geschehen während der NS-Kampfsportspiele in Nürnberg gewidmet. Man erlebt zuerst Festklang und Nürnbergglimmung, ehe man hinausgeführt wird auf die grundlosen Wege, welche die Gepärdeten der Kampfbahn zu bewältigen hatten, in das regen durchdrängte Gelände, in dem sich abhebt aller Öffentlichkeit die hervorragenden Leistungen wehrsportlichen Könnens vollziehen. Hier hat man Gelegenheit, den unbeschreiblichen Idealismus der Wettkämpfer, ihre selbstlose Hingabe für die edle Sache und ihr gläubiges Kampferstum von ganzem Herzen zu bewundern. Man kann in der Tat nicht umhin, das ehrlich und begeistert zu tun.

Und warum sie alle diese Strapazen auf sich nehmen? Sie wissen, daß sie nicht für sich und nicht um irgend welcher materieller Vorteile willen kämpfen, sondern für die Gemeinschaft und damit für Deutschland. Und darin liegt der tiefere und eigentliche Sinn dieses Films, daß das Volk die große Mission seiner politischen Soldaten erkennt, daß sie wiederum der freudigen Unterstützung des Volkes gewill sind.

1-tausende Schuhe müssen raus

DANGER

ab Montag im Sommerchluss Verkauf

Karlsruhe, Kaiserstr. 161

v. 25. Juli bis 6. August

Restposten zu niedrigen Preisen!

Damen - Fam. und Sommerstoffschuhe

1.95

Damen farbige Velvet - Spanng. und Halbschuhe

2.95

Damen leinwand. Spanng. und Pumps

3.95

Damen braun und beige Netzk. Pumps

4.95

Damen schwarze u. farbige Binde- u. Spannschuhe

5.95

Damen-Sport- u. Strampfschuhe erstkl. Fabrikate

6.95

Damen leinwand. Spanng. u. Pumps „Marke Jette“

7.95

Bitte Fenster beachten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Bink für seine trostreichen Worte, der Kriegerkameradschaft Durlach, der Ortsgruppe Durlach-Süd der NSDAP, der Kameradschaft ehem. Kolonialkämpfer und dem Reichskolonialbund, sowie der Kaminfege- rnung für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden.

DURLACH, den 22. Juli 1938.

Frau Margarete Schuhmacher Wtw.
Walter und Werner

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nach- richt, daß unser lieber Vater und Großvater

Gustav Barth

Städt. Gärtner a. D.

nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

DURLACH, den 22. Juli 1938

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Barth
Siegfried Barth, Böblingen
und Enkelkinder

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/4 4 Uhr statt.

Statt Karten Todesanzeige

Unser liebes, herzengutes und treubesorgtes Großmütterlein

Frau Rosine Widmayer

verw. Stengel

ist heute mittag 1 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit von uns gegangen.

DURLACH, den 22. Juli 1938.

Ettlingerstraße 11a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Schroth

Beerdigung Montag, 25. Juli, nachm. 3 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Aufgepasst!



Gute Herrenkleidung jetzt viel billiger im Sommer-Schlussverkauf

Montag gehts los!

Bedenken Sie, daß Sie Ihren Bedarf an wertvollen Bekleidungs- stücken nicht preiswerter und besser ergänzen können. Lassen Sie die Gelegenheit, die stadtbekannteste Kleiber-Kleidung so preiswert zu erwerben, nicht ungenützt. Unsere Auswahl ist so groß, daß Sie nach Herzenslust aussuchen können!

Einige Serienangebote:

Sacco-Anzüge 29.- 34.- 42.- 48.- 55.- 61.- 68.- 75.- 86.-

Sport-Anzüge 19.- 25.- 32.- 39.- 44.- 49.- 54.- 59.- 65.-

Sport-Saccos 15.- 20.- 25.- 30.- 33.- 35.- 38.- 40.- 42.-

Sommer-Hosen 7.- 11.- 13.- 15.- 18.- 20.- 23.- 25.- 28.-

Leinen-Saccos 7.- 9.- 11.- 13.- 15.- 17.- 19.- 21.- 24.-

Trachten-Janker 8.- 9.- 11.- 12.- 13.- 15.- 17.- 18.- 21.-

Leder-Hosen 17.- 19.- 22.- 28.-

Knaben- und Jünglings-Kleidung haben wir besonders stark herabgesetzt. — Nützen Sie das aus!

Kommen Sie sofort zu den zuverlässigen Kleiderfachleuten

HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & Co
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR

gegenüber der Kleinen Kirche

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,



Persil-gepflegt soll Wäsche sein!

3-Zimmerwohnung

mit Bad, ruhige Lage, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 377 an den Verlag.

Rl. möbl. Zimmer zu vermieten. Adresse im Verlag.

Nutz- u. Brennholz

ein größerer Posten sofort preiswert abzugeben Frau **Sofie Wagner**, Sövitallstr. 20

Heute Samstag abend 8.30 Uhr im

Garten z. Blume Großes Konzert

des Gaumusikzuges XXVII, RAD. unter persönlicher Leitung von Obermusikzugführer K. Vogel

Eintritt frei!

Sonntag Gartenfest

Gesangverein Nähmädchenbauer

Bei ungünstiger, kühler Witterung im großen Festsaal

Rehbraten - Rehragout Kaffee-Restaurant Schlick



Seit 40 Jahren gepflegte Wohnkultur durch Möbel von Trefzger

Gebr. Trefzger G.m.b.H.

Möbel-Fabrik und Einrichtungshaus

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 97

Sommer-Schluss-Verkauf

25. Juli bis 6. August 1938

bringe ich besonders billige Posten

Wäsche

Strümpfe

Spitzen

Modewaren

Handschuhe

Hellmuth zum Selde

Karlsruhe, Kaiserstraße 205

Eine bereits neue **Futterschneidmaschine** für elektrisch. Antrieb billig zu verkaufen
Aug. u. Fr. Gever
Durlach, Telefon 322.

Wandertaschen

reich sortiert billigst bei

KRETZ, Offenbacher Lederwaren

Kommen



Sehen



Kaufen



im SOMMERSCHLUSS-VERKAUF bei:

vom 25. Juli bis 6. August

Geschwister Vetter

KARLSRUHE KAISERSTR. 146

Kriegerkameradschaft und Turnerbund Durlach-Aue

Am Sonntag, den 24. Juli 1938 findet unser gemeinschaftliches

Gartenfest

auf dem Sportplatz b. „Deutschen Haus“ statt. Turnertische Vorführungen, Schickstand Preisstichen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und die gesamte Einwohnerschaft herzlich ein. Die Vereinsführer

Große Vorteile — Kleine Preise

im

Sommer-Schluss-Verkauf

bei

Heinrich Nagel

Adolf Hitlerstraße 4

Damen- u. Herrenkleidung — Wäsche u. Stoffe

Bestellt Eure Heimatzeitung „Das Durlacher Tagesblatt“ — „Pfinztäler Post“.

Aus dem Pfinztal

Zur Weihe des Oberlin-Hauses in Berghausen

Berghausen, 23. Juli. Wie schon berichtet, wird morgen Sonntag im Rahmen eines feierlichen Weiheaktes das Oberlin-Haus hier selbst in der „Großen Entengasse“ seiner Bestimmung als evangelisches Gemeindehaus und Kindergarten übergeben werden. Im Blick auf diesen Festtag der Gemeinde ist es interessant, einmal einen Blick zu werfen in das Wirken und Streben des Mannes, dessen Namen das Haus jetzt tragen soll und den man den Begründer der Kindergartenarbeit nennen kann. Joh. Friedrich Oberlin wurde am 31. 8. 1740 als Sohn eines Gymnasiallehrers in Straßburg geboren. Am Elternhause ging es bei großer Kinderschar manchmal recht knapp her. Mit 15 Jahren schon wurde er an der berühmten Universität Straßburg als Student der Fac. Theologie aufgenommen. Nach dem Studium war er einige Zeit Hauslehrer bei einem Arzt und eignete sich dort auch allerhand medizinische Kenntnisse an, die er später in dem abgeschlossenen Steintal verwerten konnte. Mit 27 Jahren wurde er Pfarrer in Steintal in den mittleren Vogesen. Hier hat er sein ganzes Leben lang durch 59 Jahre gewirkt.

Das Steintal umfaßte 5 Dörfer mit zum Teil Kirchdörfern. Als er hinkam, herrschte unter den weit auseinanderliegenden Häusern, darunter 3 Bewohnern, jumeist bittere Armut. Das Klima in dem bis zu 900 Meter ansteigenden Tal war rau, der Boden steinig, die Wiesen mit Granitblöcken durchsetzt, die Kultur noch sehr weit zurück. Da hat sich Oberlin mit der ganzen

jeurigen Jugendkraft daran gemacht, die Lage seiner Gemeinde zu verbessern. Freitlich trieb er dabei mit seinen Neuerungen auf sehr viel Mißtrauen und Ablehnung, aber er ließ sich nicht beirren, bis die Leute sein Wirken anerkannten. Er bestellte selbst einige Pfarrgrundstücke, um den Erfolg einer intensiven Bodenarbeit zu zeigen, führte neue Kartoffeln und Gemüsesorten ein, sorgte für richtigen Getreidebau, für Anpflanzung und Veredelung von Obstbäumen. Die Wiesen wurden verbessert, die Viehzucht gehoben, ein landwirtschaftlicher Verein, eine Spar- und Schuldenentlastungsanstalt gegründet. Er ließ Handwerker außerhalb des Tales ausbilden, die dann mit guten Fähigkeiten zurückkehrten und Wohnstätten und Ställe verbesserten. Er baute Wege, Straßen und Brücken, indem er selbst mit Hacke und Spaten Hand anlegte und so die anfangs widerstrebenden Gemeindeglieder mit sich. Aber ebenso wie das leibliche Wohl lag Oberlin das geistige Wohl seiner Gemeindeglieder am Herzen. Nicht weniger als 6 Schulen hat er in seinen Dörfern gebaut, die bald als musterhaft bekannt wurden. Selbst Fortbildungsschule ließ er halten. Die Kleinkinder sammelte er in besonderer Weise unter der Obhut seiner treuen Magd Luise Scheppler, welche die erste Kinderstube genannt werden kann. — Wenn das neue Gemeindehaus in unserem Ort nun den Namen „Oberlinhaus“ trägt, so wird damit der Wunsch verbunden, daß im Geiste dieses selbstlosen Mannes und getreuen Vorkämpfers ganze Arbeit für die Volksgenossen geleistet wird.

Ein Sonntagsspaziergang entlang der Pfinz

Die Pfinzkorrektur.

Die Pfinz, dieses kleine Flüsschen, ist in den letzten Jahren weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt geworden. War doch die Pfinzkorrektur und die Anlage des Pfinz-entlastungsanals eines der größten stuhbautechnischen Unternehmungen, die je in Baden durchgeführt wurden. Bis zum Herbst dieses Jahres dürfte auch der letzte Abschnitt der Bauarbeiten die Pfinzkorrektur im Dorfe Grözingen, seiner Vollenbung entgegengehen. Es mag darum von unseren Lesern dankbar aufgenommen werden, wenn wir sie an die Ufer der Pfinz führen, um auf einem Streifzug durch das Land, das von ihr seinen Namen Pfinzgau hat, so manches Wissenswerte aus Vergangenheit und Gegenwart zu erfahren.

Den Fluß entlang.

Am Raachbarrande Württemberg erblickt die Pfinz das Licht der Welt. Ihre Quelle liegt droben am Rande des Schwarzwaldes zwischen den Dörfern Stattersbach und Pfinzweiler. Ein winziges Wasserlein sucht sich zuerst seinen Weg durch den Wiesengrund, Erlan und Weiden säumen seine Ufer. Oberhalb von Weiler überschreitet der Bach die Landesgrenze, sein Bett hat sich schon so verbreitert, daß man Brücken darüber bauen mußte. Reich an landschaftlichen Reizen ist das obere Pfinztal. Hohe Felsen zeigen von weitem des Flußlaufes Richtung an, in weiter Talauflage liegen die freundlichen Dörfer. Herrliche, ausgedehnte Wälder ziehen sich über die Hänge und Bergesiden hin, die jenseits des Tales schon zur Höhe der Schwarzwaldberge ansteigen. Ueber die Schwanner Warte wandern wir hinüber ins romantische Enztal, von der Pfinzquelle ist's nur ein kleiner Weg bis zum mühlenreichen Tal des Holzbachs, der seine Wasser bei Marzell in die Alb ergießt.

In einem idyllischen Seitental, durch das der Arnbach mit dem Federbach zur Pfinz eilt, geißelt der beste Wein des Pfinzgaus an den Rebhängen der Elmendinger Gemartung. Deutschlands größter Astronom, Johannes Kepler, verlebte in Elmendingen seine Jugendzeit, denn sein Vater schaltete und waltete dazumal als Gastwirt im „Goldenen Löwen“.

Zwischen Wilsfödingen und Singen verbreitert sich das Tal zu weiter Aue. Im Wiesengrund stand einst das Dorf Remchingen, von dessen Dalein nur noch der Name kündet. Die uralte Berkestrasse über den Sieblich führt seit heute noch die Zufahrtsstraße zur Goldstadt Pforzheim, während die Eisenbahn durch das Rämpelbachtal über Königsbach Wilsfödingen, Erzingen und Springen dem gleichen Ziele zustrébt.

Wer von den Bergeshöhen am Ausgang des Pfinztales, vom Turmberg etwa oder von der Lönschütte am Ritttelberg, seinen Blick in das Tal schweifen läßt, wird sich den eigenartigen Reizen der Landschaft nicht verschließen können. Es ist ein Bild mohtuender Lieblichkeit, das unser Auge zu jeder Jahreszeit hier erschaut. Sanfte Hügel, wohl bebaut, steigen zu den walddrönten Kluppen an. Weinberge fangen an den Steilhängen des Rotberges die Strahlen der Mittags-sonne auf, während am Hoheberg der Wald bis in das Tal heruntersteigt. Lang hingestreckt liegen die freundlichen Dörfer: Söllingen, Berghausen und Grözingen, die in ihrem wirtschaftlichen Leben der nahen Stadt eng verbunden sind. In weitem Bogen sucht die Pfinz um den Augustenberg herum ihren Weg an Durlach vorbei, um in gemächlichem Lauf durch die Ebene zum Rheine zu fließen. Die Dörfer der Hardt wuchsen alle am Fluß oder doch in seiner Nähe: Hagsfeld, Büchig, Blankenloch, Staffort, Spöck, Neuthard, Graben und Rühheim, in dessen Nähe die Pfinz von einem alten Rheinarmer aufgenommen wird.

Die Pfinz mag etwa 60 Kilometer lang sein. Ihr Name wird als Sumpfbach gedeutet. Eine Namensschwester fließt durch die Stadt Eichstätt in Mittelfranken. Das gesamte Flußgebiet dehnt sich über eine Fläche von 450 Quadratkilometer

aus, von denen zwei Drittel dem Hügelland angehören. Zahlreiche Bächelein eilen von den Hängen herab der Pfinz zu, die sie mitnimmt auf ihrer Reise. Der Auerbach kommt bei Nöttingen aus seinem lieblichen Tale herpor, der Dörsbach erinnert uns an manchen Stellen an die romantischen Täler des nahen Schwarzwaldes. Bei Springen sprudelt die Quelle des Kämpelbachs, mit dem sich unterwegs all die Wasserlein vereinigen, die von den Höhen bei Stein, Erzingen und Königsbach herunterkommen. In Singen erreicht der Kämpelbach die Pfinz. Wilsfödingen, Söllingen und Weingarten liegen ebenfalls an einem Zufluß der Pfinz, dem Weingartener Bach, der wegen seines oft lehmhaltigen Wassers auch Dredwalz heißt. Als nördlichster Nebenfluß mündet unweit Büchenau der Grombach in die Pfinz ein.

48 Wassertriebe.

Da die Pfinz in vielen Windungen mit wenig Gefälle dahinfließt, läßt sich ihre Kraft nur in geringem Maße nutzbar machen. Im ganzen Pfinzgebiet werden 48 Wassertriebe werke gezeht. Es sind jumeist Mühlen, in denen das Getreide gemahlen wird, das der Bauer des Pfinzgaus auf seinen fruchtbaren Aedern baut. Solche Mühlen stehen am Ufer des Flußes zu Dietenhäusern, zu Nöttingen, zu Wilsfödingen, in Singen, Söllingen, Berghausen, Durlach und in den Hardtorten Blankenloch, Staffort, Graben und Rühheim.

Von der Quelle bis zur Mündung vermögen unzählige Wehre das Wasser der Pfinz aufzuhalten und in die Gräben der Wiesen zu leiten. Wenn die Dörfer am Oberlauf des Baches mit dem Pfinzwasser verschwenderisch umgingen, machte sich bei den Mühlen am Unterlaufe so empfindlicher Wassermangel geltend, daß die Käder stillstanden. So erwies sich schon im Jahre 1563 eine Zeiteinteilung für die Wiesenwässerung geboten. Wilsfödingen sollte am 1. April beginnen und das Wasser der Pfinz vier Tage gebrauchen, dann folgte Singen mit stägiger Wässerungszeit, Remchingen ebenfalls mit fünf Tagen. Die Kleinstenbader durften ihre Schläusen vier Tage, die Söllinger fünf Tage, die Berghausener vier Tage, Grözingen nur zwei Tage und Durlach vier Tage geschlossen halten, um das kostbare Raß den sprichenden Wiesen zuzuleiten. Wassernot an der Pfinz.

Bei Vollenbrüchen oder bei anhaltenden Landregen trat die Pfinz häufig über ihre Ufer. Infolge des geringen Gefälles und des vielfach gewundenen Laufes fanden die Wassermengen nicht rasch genug ihren Abfluß und überschwemmten das Tal und die Wiesengründe in der Hardt oft in bedrohlichem Ausmaße. Ueber Hochwasser berichteten die Alten aus den folgenden Jahren: 1573, 1651, 1673, 1679, 1698, 1720, 1729, 1741, 1747, 1763, 1766, 1783, 1789, 1816, 1824, 1851, dann in den 1870er und 1880er Jahren. Die Ueberschwemmung des Jahres 1931 ist noch in unser aller Erinnerung. Nach einem Vollenbruch schwoll am 7. Mai die Pfinz in wenigen Stunden so stark an, daß das ganze Tal einem riesigen See glich. Die Durlacher Gemartung stand fast ganz unter Wasser, in Grözingen drangen die Fluten in alle Häuser der im Tal gelegenen Ortsteile ein, im Rathaus schwammen die Alten. Aus dieser einzigen Ueberschwemmung erstanden der Gemeinde und ihren Bürgern Schäden in der Höhe von 200 000 Mark. Infolge des schlechten Ablaufes standen die Gemartungen der Hardtdörfer wochenlang unter Wasser.

Weit in die Vergangenheit zurück reicht das Bemühen, den Wassern der Pfinz einen ungehinderten Abfluß zu verschaffen. So mußte schon im Jahre 1563 durch das markgräfliche Amt Stein eine Pfinzordnung erlassen werden, die jeder Gemeinde eine ganz bestimmte Breite des Flußbettes vorschrieb. Von Weiler an sollte das Flußbett 14 Schuh, von Nöttingen an 18 Schuh, von Singen an 20 Schuh, von Kleinstenbach bis Söllingen 22 Schuh betragen. Bei jedem Dorfe wurde die Pfinz um 2 Schuh erweitert, „da wenn das Wasser unten nicht hinaus mag, muß es oben überlaufen.“

Ershwert waren in früheren Zeiten solche Regelungen durch die Kleinstaaterei. Im Oberlauf württembergisch, im Mittellauf badisch, floß der Bach im Unterlauf durch kurpfälzisch-weingartener Gebiet und durch das Land des Bischofs von Speyer. Nach einer Ueberschwemmung durch den Weingartener Bach bei Staffort und bei Spöck — es war im Jahre 1771 — gab das Karlsruher Forstamt dem Grabener Schultheißen den Befehl, an beiden Ufern der Pfinz von Graben aufwärts alles überflüssige und hindernde Holz wegzuhauen und den Fluß um 4 Schuh zu verbreitern. Da bei dieser Korrektur auch das Speyerische Ufer bei Neuthard verändert wurde, gab es Verwätlungen, einen Proteststreit und einen Papierkrieg, bis endlich die Einigung über die Breite des Flußbettes erzielt war. (Fortsetzung folgt.)

Gottesdienstanzeiger für das Pfinztal

Evang. Kirchengemeinde Grözingen mit Söllingen. Sonntag, den 24. Juli 1938. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Söllingen; vorm. 10 Uhr: Erntedankgottesdienst in Grözingen, nachm. 1/2 Uhr: Christenlehre und Nachmittagskirche.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grözingen, Gemeindehaus: Riddaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/2 Uhr Antrittspredigt von Prediger R. Hoffmann. Dienstag abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, den 24. Juli. 10 Uhr: Festgottesdienst (Hr. Bender-Nonnenweier zum 90-jährigen Bestehen des Kindergartens), nachm. 1/2 Uhr: Einweihungsfeier des Oberlinhauses, Gr. Entengasse 8.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindeaal: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/4 Uhr Antrittspredigt von Pred. R. Hoffmann. Dienstag abend 8 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 24. Juli. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, 10,45 Uhr: Jugendgottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Grözingen. 7. Sonntag nach Pfingsten, 24. Juli. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/27 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommunionmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, nachher Christenlehre, abends 1/2 Uhr Heiligengesper. Werttaggottesdienst 7 Uhr

Bürgerlicher Sonntagsgottesdienst in Grözingen

Dr. Saur.

Urlaub und Krankheit.

Wir stehen jetzt mitten in der Urlaubszeit. Man sollte also meinen, daß alle mit dem Urlaub in Verbindung stehenden Fragen geklärt sind. Und doch tauchen bei den Beteiligten in Einzelfällen immer wieder Zweifel auf.

Besonders häufig gibt die Urlaubsfrage dann zu Zweifeln Anlaß, wenn nach einer Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch das Gefolgschaftsmitglied Krankheit in die Urlaubszeit hineinfallt. Es ist ja häufig so, daß ein Gefolgschaftsmitglied beim Ausspruch der Kündigung bittet, seinen Urlaub in den letzten Tagen seiner Beschäftigungszeit nehmen zu können. Das ist umso verständlicher, als der Betreffende den Wunsch hat, vor Antritt seiner neuen Stellung noch einmal richtig ausspannen zu können. Das wäre alles schön und gut, wenn das Gefolgschaftsmitglied nicht kurz vor Antritt des nun bereits festgelegten Urlaubs erkrankt wäre. Miebe der Betreffende weiter an seinem bisherigen Arbeitsplatz, so würde der Urlaub, der ja den Sinn hat, die Erholung der geistigen und körperlichen Kräfte des Urlaubers zu fördern, einfach verschoben, vorausgesetzt, daß die Arbeit dies zuläßt. Den Urlaub etwa in die Zeit der Krankheit zu legen, wäre ja aus zwei Gründen unsozial. Einmal widerspräche dies dem Sinn des Urlaubs überhaupt, und zum anderen ist das Unternehmen während der Dauer der Krankheit schon an sich verpflichtet, Lohn oder Gehalt — für eine bestimmte Zeit wenigstens — weiter zu zahlen.

Beim Ausscheiden des Gefolgschaftsmitgliedes stehen wir darum vor dem Fall, daß es ihm infolge seiner Erkrankung unmöglich ist, den Urlaub noch während der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses anzutreten. Damit ist der Fall gegeben, daß auch nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses der Urlaub in Form einer entsprechenden Weiterzahlung des Lohnes bzw. Gehaltes, also in einer Entschädigung in Geld, gewährt werden muß.

Kann das Gefolgschaftsmitglied seinen Urlaub in diesem Fall vor Antritt seiner neuen Stellung nun auch nicht mehr nehmen, so liegt in dem Beginn der neuen Arbeit kein Verstoß gegen das Verbot der Annahme anderweitiger Lohnarbeit während des Urlaubs. Diese Bestimmung verliert nämlich durch die Unmöglichkeit, den Urlaub noch zu nehmen, praktisch ihren Sinn; soll sie doch nur im Normalfall eine wirkliche Erholung des Betreffenden gewährleisten.

Film im Kampf gegen Kartoffelfäher.

Die Gaufilmstelle Baden der NSDA hat sich in den Kampf gegen den Kartoffelfäher eingeschaltet. In einem großen Teil ihres Programms in den kinologischen Orten laufen insgesamt 10 Filme, die eine Aufklärung über den Schädling und seine Bekämpfung enthalten. Im Kampf gegen den Kartoffelfäher muß jedes erdenkliche Mittel eingelegt werden. Die Landbevölkerung wird daher für diese Filme recht dankbar sein.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 63, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigentel: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. VI. 3805. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Besucht die Grötzinger Kunstausstellung!

Geöffnet Mittwochs und Samstags von 15—20 Uhr. Sonntags von 10—20 Uhr. Eintritt mit Los 20 Pfg.

Bekanntmachung.

Bekämpfung der Maul- u. Klauen-seuche.

Nachdem in dem Anwesen Rintheimerstraße 51 in Karlsruhe die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das zwischen Karl Wilhelm, Tulla, Gerwigstraße, Osting (bis Anfang Mannheimerstraße) und Feldgemartungsgrenze Karlsruhe-Rintheim gelegene Gebiet bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsverordnungen zum Vieh-seuchengesetz.

B. 15 km Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort fallen die mit meiner Bekanntmachung vom 8. 10. 1937 (Verhängung von Sperremaßnahmen über den Stadteil Rintheim — veröffentlicht im „Führer“ vom 9. 10. 1937 Folge 278) — genannten Gemeinden der Amtsbezirke Karlsruhe und Raßatt.

C. Maßregeln für den Sperrbezirk und den 15 km Umkreis. Die mit Anordnung vom 8. 10. 1937 anlässlich des erstmaligen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Stadteil Rintheim getroffenen Maßregeln (veröffentlicht im „Führer“ vom 9. 10. 1937 Folge 278) werden wieder in Kraft gesetzt.

Karlsruhe, den 20. Juli 1938. Der Polizeipräsident.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Achtung! Vorzüglicher Most Achtung!

berstellt man durch **Leonhardt's gedörrte Apfelschnitze** Mit Zuckerzusatz ergibt es einen feinen Hausrunk. Bestellungen bitte **sofort** vorzunehmen. Auskunft, Rezepte und Kostproben von dem fertigen Most sind bei mir unentgeltlich zu haben.

KARL KRIEGER, Landesprodukte Grötzingen, Kaiserstr. 63

1 Zimmer und Küche

alsbald zu vermieten. Grötzingen, Karlstraße 10.

Superieren bringt Erfolg!

Grötzingen, Karlstraße 10.

Vom 25. Juli bis 4. August



Herrn Kleidung

kaufen moderne
in unserem
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
2 Wochen lang
ganz billig!

Der Verkauf beginnt
Montag -
wählen Sie ein gutes Stück,
kommen Sie schnellstens
zu

Schneyer Durlach
gegenüber dem Rathaus
Das führende Fachgeschäft am Platze

Gegen
Sodbrennen
und
Magen-
druck

Teinacher Sprudel

Vorzüglich geeignet zum Mischen
mit Wein und Fruchtsäften

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen



SOMMER SCHLUSS VERKAUF

*...eine Sache,
die jeden
anzieht!*

Nach Herzenslust können Sie
jetzt wählen und probieren...
und sich die schönsten
Schuhe für wirklich wenig
Geld aussuchen. ... Aber
schnell zugreifen müssen
Sie, denn Sie wissen doch:
**Wer zuerst kommt,
findet das Beste!**

W. Morlok
vorm. G. Stiefel
Durlach, beim Rathaus

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Wer rechnen muß kauft jetzt

im
Sommer-Schluss-Verkauf
(Vom 25. Juli bis 6. August)

Aussergewöhnlich günstige
Kaufgelegenheiten in
**Dekorations- u. Möbelstoffen
Gardinen, Stores, Garnituren
Tisch- und Diwanddecken**

Deutsches Fachgeschäft
PAUL SCHULZ
Karlsruhe, Waldstr. 37-39
gegenüber dem Resi
Beachten Sie unsere Schaufenster

»Meyerhol«
Heute
Schlammtag

WILH. BRÜCKEL
ADOLF HITLERSTRASSE 77

Hallo!
Es geht
los!

Der Mann vom Fach:
Alle Wünsche sind erfüllbar.

in unserem
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF!
vom 25. Juli bis 6. Aug.
Bitte wählen Sie:

Sacco-Anzüge
72.- 56.- 43.- 35.- 32.-
Sport-Anzüge
58.- 49.- 42.- 35.- 29.-
Mäntel
68.- 52.- 45.- 39.- 34.-
Einzelsacco für Comb.
52.- 42.- 38.- 34.- 29.-
**Fresko-, Flanell- und
Kammgarn-Rosen**
26.- 18.- 14.- 12.- 7.-
Lüstersacco
blau, grau u. schwarz
23.- 18.- 15.- 11.50 8.50
**Leinen-
und Sommer-Sacco**
25.- 20.- 15.- 13.- 9.-
**Knaben- und
Jünglings-Kleidung**
Nützen Sie die günstige Gelegen-
heit im Haus der gut. Qualitäten.

JOH & Schanz
GmbH. Karlsruhe
Kaiserstraße Ecke Theaterstraße

Zu Verfügung ist kein Ding zu haben...
denn jetzt gilt es, die grossen Vorteile im

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August

wahrzunehmen. Auch Sie werden dann sagen:

„Es fort tief unlofut“

Wie bekannt, lege ich in meinem Hause stets größten Wert
auf „gute Waren“ und reichhaltige Auswahl. Umso-
mehr sind meine groß- zügigen Preisermäßigungen, die
ich zwecks Räumung in meinen Abteilungen für

**Damen-, Herren-, Kinderkleidung
sowie Wäsche u. Bekleidungs-
gegenstände**

vorgenommen habe, für Sie wertvoll. Ich rate Ihnen gut:
bitte kommen Sie bald ins

**MODEHAUS
Carl Schöpfl**
KARLSRUHE

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August 1938

1 Post. Sommerkleider RM. 7.-
1 Post. hochwertige Blusen „ 3.-
1 Post. Charm. Unterkleider „ 2.25
1 Post. Damenstrümpfe z. Aussuchen
und Vieles mehr

Etagengeschäft Stumpf
Karlsruhe, Amalienstraße 14b

STADTGARTEN

Sonntag, 24. Juli 1938

11-12.15 Uhr **Vormittags-Konzert** (kein Musikzuschlag)
Orchester: Musikzug des Reichsarbeits-
dienstes Gau XXVII Baden
Leitung: Obermusikzugführer Vogel

16-18.30 Uhr **Nachmittags-Konzert**
Orchester: Musikzug des Reichsarbeits-
dienstes, Gau XXVII Baden
Leitung: Obermusikzugführer Vogel

Die Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte
und Kinder erhalten zu dem Nachmittagskonzert die
üblichen Vergünstigungen.

1-Zimmerwohnung
mit Mob. u. Stof., gegen 2-3
Zimmerwohnung zu tauschen ge-
sucht. Zu erfragen im Verlag.

2-Zimmerwohnung
Miete bis 28.8. auf sofort ge-
sucht. Angebote unter Nr. 380
an den Verlag.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

**Inserieren
bringt Erfolg!**

Wohnhaus

3stöckig, in zentr. Lage der Stadt
mit Hintergebäude, Stallung für
Kleintierhaltung zu verkaufen
Angebot unter Nr. 360 a d Verlag

5 Birnbaumstämme
zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

Hausfrauen

allerorts, die sich einen Neben-
beruf verdienen wollen, bitte
ich die Adresse angeben zu wollen
unter Nr. 576 an den Verlag.

Gelder auf I. und II. Hypotheken

in belieb. Beträgen
auszuleihen

August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, Hirschstraße 41
Telefon 2117 Gegründet 1879

Briefpapier

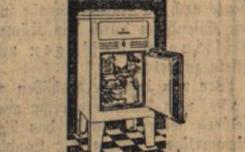
geschmackvoll, gut
und billig bei

J. Henker-Luger, Zehntstr. 6.

Auch Ihnen senden wir für den
niedrigen Preis von

48 RM
unser bestes
**Edelweiß-
Ballonrad**
Nr. 1201-28 oder
201-26 mit Torpido-
drehlauf. Es trägt
den schwersten Fah-
rer und Ge-
päck, auch auf
schlecht. We-
gen. Der
Lauf ist
spielend
leicht, das
Kaufere von großer Schönheit. Über
1/2 Million Edelweißräder haben wir
schon seit 40 Jahren überallhin ver-
sandt. Neuer Katalog kostenlos.

Edelweiß-Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 10



Elektro-Kühlschränke Waschmaschinen Herde

durch
Elektro-Müller
Schloßplatz Telefon 214

4-6-Zimmerwohnung
(einger. Bad, Heizung) in guter
Bauweise auf 1. oder 15. X. von
höch. Beamten zu mieten gesucht
Dr. Rohrbacher, Bauhofstr.
Telefon 8

Haus

mit Stallung und Scheuer für
ca. 15 Stück Großvieh zu kaufen
ge sucht. Preisangebote erbitte
unter Nr. 379 an den Verlag.

Mir hat's gehoffen!

Die
Flüheraugen
bin ich los
durch
Lebewohl!

Dir hilft es auch!
Lebewohl gegen Flüheraugen u. Horn-
haut. Biechdose (8 Pflaster) 65 Pfg., in
Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:
Adler-Drogerie Hans Hinkelmann
Centr.-Drog.-P. Vogel, Ad.Hiltnerstr. 74